



Miltabader Tagblatt
Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. - Einzelnummern 10 Pf
Chicago Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neudorf Zweigstelle
Wildbad. - Redaktion: Enzthalbader Zeitung & Co. Wildbad.
Verleger: Gewerbetreibender H. Wildbad. - Postfach Nr. 29174.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg
Grundpreis 15 Pf., außerhalb 30 Pf. - Kleinanzeigen 50 Pf.
Probat nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluß der Anzeigenannahme
täglich 9 Uhr vormittags. - In Kontraktfällen oder wenn gericht-
liche Vorentscheidung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon Nr. 479. - Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 126 Freitag 479 Montag, den 2. Juni 1930 Freitag 479 65. Jahrgang.

Auch in England dreht sich alles um die Arbeitslosigkeit

Selbst die indische Sorge tritt hiegegen zurück. In dieser wenigstens steht das ganze englische Volk, die Liberalen, die Konservativen nicht weniger als die Arbeiterpartei - vielleicht deren linken Flügel ausgenommen - hinter Mac Donald. Anders verhält es sich mit der Frage der Arbeitslosigkeit.

Bekanntlich spukt dieses böse Gespenst in allen Industrieländern herum. Eine Ausnahme machen Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark. Selbst das kapitalreiche Amerika steckt bis zum Hals in dem Sumpf der Arbeitslosigkeit.

Als Mac Donald in den Wahlkampf eintrat, geschah es mit der Lösung: „Die Konservativen tun nichts für die Arbeitslosen“. Diese Wahlparole brach den Konservativen das Genick. Nun wartete die Arbeiterpartei auf Besserung. Sie hoffte von Tag zu Tag. Der Arbeiterpartei und ihrem radikalen Flügel ging die Geduld aus. Es bildete sich in ihr eine Opposition gegen Mac Donald.

Als Mac Donald in den Wahlkampf eintrat, geschah es mit der Lösung: „Die Konservativen tun nichts für die Arbeitslosen“. Diese Wahlparole brach den Konservativen das Genick. Nun wartete die Arbeiterpartei auf Besserung. Sie hoffte von Tag zu Tag. Der Arbeiterpartei und ihrem radikalen Flügel ging die Geduld aus. Es bildete sich in ihr eine Opposition gegen Mac Donald.

Neue Nachrichten

Moldenhauer für Preisenkung

Berlin, 1. Juni. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Wittenberg führte Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer aus, die Warenpreise in Deutschland seien zu hoch. Steuern und Löhne haben die Herstellungskosten übermäßig in die Höhe getrieben. Der deutsche Preisstand liege, auch wenn man von Amerika absehe, überall über dem des Auslands.

Verkauf von Reichsgut an Ausländer?

Trier, 1. Juni. Unausgeheures Aufsehen erregt die Nach-

richt, daß die Reichsregierung mit einer ausländischen Kapitalistenvereinigung, in der hauptsächlich Interessenten in Holland vertreten sind, in Verhandlungen wegen des Verkaufs des Reichsguts im besetzten Gebiet stehe. Die Ausländer sollen mehrere hundert Millionen Mark geboten haben. Die Verhandlungen wurden, wie die „Trierische Landeszeitung“ berichtet, durch Vermittlung eines Bankensortiments in Deutschland geführt, und sie standen bereits vor dem Abschluß, als die Öffentlichkeit von dem Vorgang Kenntnis erhielt. Die allgemeine Entrüstung, die der Handel sofort im ganzen besetzten Gebiet hervorrief, verhinderte den Abschluß. Die Verhandlungen sollen nun aber so weitergeführt werden, daß das deutsche Konsortium und andere inländische Geldmänner als angebliche Kaufstetshaber auftreten. Tatsache ist, daß den Angehörigen des Reichsvermögensamts in Trier bereits gekündigt worden ist.

Einnahmerückgänge auch im Mai

Berlin, 1. Juni. Im Reichskabinett werden am Dienstag die Beratungen über Deckung und Ersparnisse fortgesetzt, aber erst nach den Pfingstferien werden Deckungs- und Sanierungsvorlagen an den Reichstag gelangen. Wie verlautet, liegen für den Monat Mai bisher erst Teilerlöse an Zöllen vor, und zwar vom 1. bis 20. Mai. Danach ist für Mai mit weiteren Einnahmerückgängen in beträchtlichem Ausmaß zu rechnen.

Der thüringische Standpunkt im Polizeistreit

Weimar, 1. Juni. Nach amtlicher Mitteilung will die thüringische Regierung im Fall der von Dr. Wirth angeordneten Zuschussperre die in Thüringen bis jetzt gezahlten Zuschüsse von etwa 400 000 Mark für die Polizei verwenden, so daß sich eine Auswirkung der Sperre vorerst nicht einstellen wird. Im übrigen wird eine Zurücknahme des Beschlusses des thüringischen Kabinetts hinsichtlich der Stellenbefehung bei der zukünftigen staatlichen Polizei nicht erwogen. Man werde aber wahrscheinlich, um eine Kabinettskrise zu vermeiden, einen anderen Weg einzuschlagen versuchen, über den Staatsminister Baum dem thüringischen Landtag Vorschläge unterbreiten werde.

Ein Stahlhelmführer ermordet

Halle, 1. Juni. Am Donnerstag wurde in der Nähe von Beigern die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aufgefunden, dessen Schädel eine Schußwunde aufwies. Wie verlautet, handelt es sich bei dem Toten um den seit einer Woche vermissten Major a. D. von Bergen, einen bekannten Stahlhelmführer, möglicherweise liegt also ein politischer Mord vor. Da aber der Vermisste eine bei einer Bank abgehobene größere Geldsumme bei sich hatte, die bei der Auffindung der Leiche nicht mehr vorhanden war, kann auch Raubmord vorliegen. Die gerichtlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Der Kampf um den bayerischen Staatshaushalt

München, 1. Juni. Der Ministerrat hat sich erneut mit der Frage der Abgleichung des Staatshaushaltes befaßt. Dabei sind weitere Vorschläge gemacht worden, die beschleunigt durchgeführt werden. Die Staatsregierung wird in der nächsten Woche dazu Stellung nehmen. Die vorgeschlagene Schlachtfleuer wird bekanntlich vom Bayer. Bauernbund nach wie vor abgelehnt.

Waffen- und Munitionsfund

Lörrach, 30. Mai. In einem auf der Gemarkung Tüppingen gelegenen Gartenstück, das früher dem kommunistischen Landtagsabgeordneten Wolf gehörte, wurden bei Untersuchungen vom jetzigen Besitzer eine Anzahl Gewehre und zwei Riften, die in der Hauptsache Sprengstoffe und Munition enthielten, die noch aus dem Lörracher Aufstand von 1921 herrührten, gefunden. Man fand außerdem noch verschiedene Papiere mit dem genauen Plan des Aufstands. Die Papiere enthielten insbesondere auch Verzeichnisse der Namen der Vertrauensleute des damaligen Bezirks. Gerichtliche Folgen wird der Fund nicht mehr haben, da die Straftaten bereits amnestiert sind.

3000 Heimwehrführer vereidigt

Wien, 1. Juni. Hier fand die Vereidigung von 3000 Führern und Unterführern des Wiener Heimwehrverbands auf die neue Eidesformel statt. Die Heimwehrführer gaben ihre Entschlossenheit kund, sich von keinerlei Rücksichtnahme auf Parteidisziplin von ihrem Ziel, die Macht im Staat an sich zu bringen, ablenken zu lassen. Nach Verlesung der Eidesformel leisteten sämtliche Anwesenden das Treuegelöbnis.

Norwegen will abrufen

Kopenhagen, 1. Juni. Der norwegische Staatsrat beschloß, dem Storting einen vom Verteidigungsministerium ausgearbeiteten Entwurf über eine Militärordnung Norwegens vorzulegen. Nach diesem Vorschlag sollen die Mil-

tärausgaben von 46 auf 32 Millionen Kronen herabgesetzt werden. Die Einschränkung wird von der Regierung damit begründet, daß für das vereinzelte Norwegen die Möglichkeit eines Kriegs nicht mehr in Frage komme.

In Moskau weiß man von nichts

Moskau, 1. Juni. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion verbreitet die Nachrichten von einer Meuterei der Truppen in der Gegend von Chabarowsk gehen von der Nankinger Agentur Kuomin aus und entbehren jeder Grundlage.

Die Greuel in Rangoon

London, 1. Juni. „Daily Express“ berichtet aus Bombay: Die Zahl der Opfer der mehrtagigen Schreckensherrschaft in Rangoon beläuft sich auf 174 Tote und über 1500 Verwundete, darunter viele, die in grausamer Weise verstümmelt wurden. Auf den Straßen wurde unter Frauen und Kindern ein furchtbares Blutbad angerichtet. Von den in die Krankenhäuser übergeführten Verletzten schweben noch etwa 80 in Lebensgefahr.

Zeppelin in Lakehurst gelandet

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag früh 6.30 Uhr (12.30 Uhr mittags MEZ.) auf dem Flugplatz in Lakehurst gelandet. Au Word ist alles wohl.

„Graf Zeppelin“ wurde von dem Marineluftschiff „Los Angeles“ sowie von einem Handelsluftschiff und 6 Flugzeugen eingeholt und zur Erde geleitet. Die drei Luftschiffe erschienen fast gleichzeitig am Horizont. Innerhalb von 5 Minuten landete der „Graf Zeppelin“ in der Nähe des Ankerkastens. Die Landung ging glatt von statten.

Sturmfahrt des „Zeppelin“

Nach dem Logbuch hat der Zeppelin auf der gegenwärtigen Fahrt von Friedrichshafen nach Süd- und Nordamerika 13 400 Seemeilen (24 120 Kilometer) in 204 1/2 Flugstunden zurückgelegt. - Am Freitag abend 8.30 Uhr geriet das Luftschiff in die schwerste Luftstöße, die es je zu überwinden hatte; sie war sogar schlimmer als der Sturm, der bei der ersten Amerikafahrt im vorigen Jahr den Flossenbezug aufriß. Zunächst wehte ein 48 Kilometerstünd. Pflöchl setzte ein Nordwest von 65 Stundenkilometern ein; das Luftschiff stampfte wie ein Dampfer in schwerster See. Jedoch erkrankte kein Fahrgast, es wurde auch kein Schaden angerichtet. Zwei Minuten darauf kam ein Funkspruch des Wetterbüros in Washington, daß ein solcher Sturm zu erwarten sei. Havana mußte bedauerlicherweise umgangen werden, weil über Kuba starke Gegenwinde herrschten. Bei der Ankunft in Lakehurst hatte der Zeppelin noch Brennstoff für 30 Stunden. Die Abfahrt nach Sevilla-Friedrichshafen ist auf Montag 9 Uhr angelegt.

Mit der Landung in Lakehurst am 31. Mai 1930 hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seit seiner ersten Fahrt im Herbst 1928 insgesamt 150 000 Kilometer Fahrt zurückgelegt.

Württemberg

Das größte württembergische Liebeswerk

ep. Stuttgart, 1. Juni.

Das Jahresfest der Evang. Diakonissenanstalt Stuttgart wurde in herkömmlicher Weise mit einem aus Stadt und Land überaus zahlreich besuchten Nachmittagsgottesdienst in der St. Michaelskirche gefeiert. Die eindrucksvolle Festpredigt hielt Oberkirchenrat Schaal. Hierauf richtete Kirchenpräsident D. Wurm erhebende Worte an die Festgemeinde. Die Einsegnung von 27 Schwestern wurde durch den Vorsitzenden der Evang. Diakonissenanstalt, Prälat D. Groß unter Beihilfe von Pfarrer Rits und Pfarrer Schmann vorgenommen.

Der Jahresbericht des Anstaltsleiters Pfarrer Rits ergibt ein im ganzen durchaus erfreuliches Bild vom Gang und Stand des Anstaltslebens. Auch an ernsten und sorgenvollen Erfahrungen hat es freilich nicht gefehlt. Von den Mitgliedern des Verwaltungsrats ist Frau Kommerzienrat Banner-Kominger nach 41jähriger Zugehörigkeit altershalber ausgeschieden und zum Ehrenmitglied desselben gewählt worden. Der für den Missionsdienst in Indien zeitweilig beurlaubte Hausgeistliche Missionar Gottlieb Fischer ist nach fast 2 1/2jähriger erfolgreicher Missionsarbeit auf seinen früheren Posten zurückgekehrt. Sein Stellvertreter, Missionar Johannes Fischer, tritt nach segensreicher Wirksamkeit mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter in den Ruhestand.

Die Gesamtzahl der Schwestern beträgt nunmehr 1468 gegenüber 1434 im Vorjahr, der reine Zuwachs also 34. Den 56 Eintritten stehen 7 Todesfälle und 15 aus verschiedenen Gründen erfolglos Austritte gegenüber. Die Schwestern haben im letzten Arbeitsjahr in 46 Krankenhäusern, 192 Gemeinden, 9 Bürgerhäusern, 5 Heimen für Alte, Stube und Gebrechliche, 5 Fürsorgeheimen, 8 Kran-

pen, 2 Kinderheimen und auf 16 sonstigen Arbeitsfeldern im ganzen 123 662 Pflanzlingen in 1827 101 Pflanzstätten, 1 074 902 Bäume und 39 084 Nachtwachen gedeht.

Das nunmehr von 10 Schwestern verlorge deutsche Krankenhaus in Peking erfreute sich trotz mancherlei Schwierigkeiten einer gedeihlichen Entwicklung. An Stelle von drei Gesundheitshalber in die Heimat zurückberufenen Schwestern wurden vier neue Schwestern nach Peking entsandt.

Von Neuerwerbungen erwähnt wird noch das im Oktober v. J. angekaufte nahezu 15 Morgen umfassende Schwestererholungsheim Fischbach am Bodensee. Nach gründlicher Erneuerung des herrschaftshauses nebst der Gärtnerwohnung, sowie der weiten Park- und Gartenanlagen und Errichtung einer geräumigen Badeanstalt für die Schwestern wurde das Heim feiner Bestimmung übergeben. Es bedeutet eine wertvolle Ergänzung der drei älteren Erholungshäuser in Oberehlingen, Liebenzell und Freudensstadt.

Besonders gedenkt der Bericht des im vergangenen Jahr unter Beteiligung weitester Kreise gefeierten 75jährigen Anstaltsjubiläums. Die wirtschaftliche Lage des Hauses ist noch immer mit ernstlichen Sorgen besetzt. Die laufenden Betriebseinnahmen betragen rund 1 250 000 M., dazu kamen Liebesgaben in der Höhe von 114 000 M. Die Ausgaben beliefen sich auf rund 1 537 000 M. Die Schuldenlast betrug am 1. Januar 531 000 M. und ist inzwischen auf 570 000 M. angewachsen.

Der Eintritt gesungener und arbeitstüchtiger Töchter und die Unterstützung durch freiwillige Liebesgaben sind zur Erhaltung und Förderung dieses für das Volkwohl so bedeutsamen Liebeswerks dringend nötig. Eine abends im Diakonissenhaus abgehaltene Nachfeier bildete den Abschluß des erhebenden Festes.

Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts

Stuttgart, 31. Mai. Den Höhepunkt der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts bildete der Festakt, der am Freitag abend in dem festlich geschmückten Saal der Lieberhalle stattfand. Unter den Gästen befanden sich Reichsaussenminister Dr. Curtius, der württ. Staatspräsident Dr. Volz u. a. Generalkonsul Dr. Wanner hielt die Begrüßungsrede, worauf Dr. Curtius eine Ansprache hielt. Generalkonsul Dr. Wanner gab dann die vom Auslandsinstitut beschlossenen Ehrungen, die Verleihung von Ehrenurkunden und des Deutschen Ringes bekannt. Ehrenurkunden wurden übergeben dem Vorkämpfer der Tempelgesellschaft in Jerusalem, Christian Rohrer, dem Handelsrat Albert Ahles in Madrid, dem Restor der Ägypten-Deutschen Gustav Mez in Kairo, dem Pastor Dr. Johannes Schmidt-Wodder im deutschen Grenzland Nordschleswig, dem Domherrn Josef Klinka in Polen und dem bedeutendsten Heimatdichter Hans Wählik. Der Deutsche Ring, die höchste Ehrung, die das Deutsche Auslandsinstitut für Verdienste um das Volkstum vergibt, wurde verliehen dem früheren Handelsratssekretär der Vereinigten Staaten, Charles Nagel, und Dr. E. C. A. E. Es folgten Ansprachen von Auslandsdeutschen, des Vorkämpfers a. D. Dr. Schwalli u. a.

Schwäbischer Abend

Im Anschluß an den Festakt des Deutschen Auslandsinstituts am Freitag blieb die Festversammlung im Großen Saal der Lieberhalle noch zu einem gemeinsamen, einfachen Abendessen und dann zu einem gemütlichen „Schwäbischen Abend“ zusammen. Den unterhaltenden Teil des Abends bestritten die Künstler und Künstlerinnen des Süddeutschen Rundfunks und des Rundfunkorchesters (Dirigent Gustav Görtz). Besonderen Beifall fand das Auftreten von sechs Schwäbinnen, die schwäbische Liedchen sangen und von August Lämmle eigens für den Abend verfasste Verschen in schwäbischer Mundart vortrugen. Großen Anklang fanden dabei folgende Verse: Mit vierzig Jahr werdet d'Schwäbischschicht — des weiß a jedes Kind — im Bayerische und Sächsisch — do bleibet se wie se sind. — Im Rede sind uns d'Preuß — mir sind im Schwäbe vor — d'Wadenjer dant meh Bildung — mit hent der Humor! — Grohe Heiterkeit erregte es, als die Schwäbinnen Reichsaussenminister Dr. Curtius eine Kienze, Weins und Staatspräsident Dr. Volz eine Flasche württ. Weins übergaben und Vorkämpfer Dr. Schwalli einen „Bären“ aufhängen. Für Reichsbankpräsident Dr. Luther war eine Höfner-Mundharmonika vorgesehen, mit deren Vebretzung der württ. Gesandte in Berlin, Staatsrat Dr. Bollerer beauftragt wurde. Zum Schluß stellte sich noch der schwäbische Heimatdichter August Lämmle vor, der einige schwäbische Schwänke unter großem Beifall vortrug.

Stuttgart, 1. Juni. Ernennungen im Innenministerium. Der Staatspräsident hat den Obermedizinalrat Dr. S. Nant im Innenministerium zum Mini-

sterialrat in diesem Ministerium ernannt und dem Oberregierungsrat Rößler im Innenministerium die Amtsbezeichnung „Ministerialrat“ verliehen.

Stuttgart, 1. Juni. In den Ruhestand. Ministerialrat Dr. v. Scheurl, der mit dem heutigen Tag in den Ruhestand tritt, ist am 5. Februar 1863 in Mergentheim geboren. Im Jahre 1920 wurde er zum Ministerialrat und Vorstand des Medizinischen Landesuntersuchungsamts ernannt. Im Nebenamt war er u. a. hgdentlicher Berater der oberen Schulbehörden und Mitglied des Reichsgesundheitsamts.

Schutz der Milchwirtschaft. Die Kleine Anfrage des Landtagsabgeordneten Dr. Ströbel über die Lage der deutschen Milchwirtschaft hat das Wirtschaftsministerium wie folgt beantwortet: Das Wirtschaftsministerium hat sich erneut mit allem Nachdruck bei den zuständigen Reichsministerien für einen Schutz der süddeutschen Milchwirtschaft eingesetzt und eine Angleichung der Zölle für Käse, Quark und andere Milchzeugnisse an den Zollsatz für Butter, sowie eine Beseitigung der entgegenstehenden handelsvertraglichen Bindungen gefordert. Es ist insbesondere dafür eingetreten, daß alle Möglichkeiten erschöpft werden, um die in dem Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Finnland geschaffene Gefahr für einzelne Zweige der Milchverarbeitung zu vermeiden. Ob äußerstenfalls eine Kündigung des deutsch-finnischen vorläufigen Handelsabkommens von 1926 beantragt werden soll, wird zurzeit noch zusammen mit der Württ. Landwirtschaftskammer und dem Württ. Industrie- und Handelsrat geprüft.

Vom Tage. In der Nacht auf Freitag stürzte sich ein in der Heilanstalt Stetten untergebrachter 24jähriger Mann, der in Stuttgart auf Urlaub weilte, in den Feuersee. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

In einem Haus der Lazarettstraße stürzte ein 56 J. a. Mann die Treppe herunter und erlitt tödliche Verletzungen.

In einer Küche eines Hauses der Brunnenstraße verübte ein 65 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Der Sauerstoff wurde mit Erfolg angewendet. — Selbstmord durch Erhängen verübte in einem Haus der Rotenstraße ein 59 J. a. Mann. — Am Donnerstag verübte in einem Haus der Schwabenstraße ein 59 J. a. Mann Selbstmord durch Erhängen. — Durch Anwendung des Sauerstoffapparates konnte in einem Haus der Schwabenstraße eine 66 J. a. Frau wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden, die durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch unternommen hatte. — Auf der Königs-Karlsstraße wurde ein 67jähriger Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und tödlich verletzt.

Canstatt, 1. Juni. Jäger Tod. In einem Haus der Teckstraße verunglückte ein 66 J. a. Mann dadurch, daß er unter einen umstürzenden Bücherschrank geriet. Er erlitt eine Hirschverletzung, die nach kurzer Zeit seinen Tod zur Folge hatte.

Aus dem Lande

S. Böblingen, 1. Juni. Langjährige Dienstzeit. Am 1. Juni werden es 40 Jahre, daß Herr Heinrich Van der Vek von hier (früher Bekehrung bei der Fr. Bonz u. Sohn, Fabrik chem.-pharm. Präparate,) in die Firma Pauls Duvornon, Chemikalien und Drogen in gros. Stuttgart, eingetreten ist. Durch Energie und Fleiß, sowie hervorragende Branchenkenntnisse wurde er in früheren Jahren schon Prokurist. Unter seinen Kollegen und in weiten Kreisen genießt Herr Landbeck größte Wertschätzung.

Kirchhausen OÄ. Heilbronn, 1. Juni. Ein Oanner. Im Lauf der Woche erschien hier ein junger Mann, der sich als ein Angestellter des Kraftwerks Alt-Württemberg ausgab und von diesem Werk beauftragt sei, die Kontrolle an den elektrischen Anlagen auszuüben, die Jähler nachzusehen und zu prüfen, sowie die etwaigen Beanstandungen sofort in Ordnung zu bringen. Für die Arbeiten, die der Schwindler vornahm, ließ er sich sofort Beträge von 60 Pfennig bis 2 Mk. auszahlen. Im kein Mädchen zu erwecken, machte er vor und nach seiner Arbeit umständliche Notizen und ließ sich seine Arbeit bestätigen. Bezeichnend ist, daß der angebliche Kontrolleur nur Anstände an den elektrischen Anlagen fand, wo die Frau allein zu Hause war. Als nun ein Mann die Ausweispapiere verlangte, verschwand der Gauner auf seinem Fahrrad mit der Bemerkung, daß er sich Verdächtigen vermittele. Trotzdem die Verfolgung seitens des Landjägers und mittels Motorrad aufgenommen wurde, gelang es nicht, des Schwindlers habhaft zu werden.

Jagstfeld, 1. Juni. Hermann Bussé-Lätgendorf. Gemäldeausstellung. Hermann Bussé veranstaltet einer vielseitigen Anregung Folge leistend eine Ausstellung eigener Schöpfungen, die sich eines starken Impulses erfreuen dürfte. Die Ausstellung wird zu Pfingsten eröffnet.

Barckenstein, OÄ. Gerabronn, 1. Juni. Den Freund getroffen. Ein jüngerer Bursche aus der Umgebung spielte mit einem geladenen Revolver, als plötzlich ein Schuh losgelöst wurde. Die Kugel traf den danebenstehenden Freund knapp am Herzen vorbei in die Lunge. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Reutlingen, 1. Juni. Die Vereinigung von Unterhausen und Oberhausen. Das Innenministerium hat die Vereinigung der Gemeinden Unterhausen und Oberhausen, Oberamts Reutlingen, zu einer Gemeinde genehmigt.

Rottenburg, 1. Juni. Schweres Hagelwetter. In der Gegend von Rottenburg, vor allem in Seeborn, ist ein schweres Hagelwetter in Verbindung mit einem wolkenbruchartigen Regen niedergegangen. Die Acker und Wiesen waren wie abgemäht. Auf den Bäumen ist kein Blatt mehr. Die Hagelkörner lagen stellenweise 40 bis 55 Zentimeter hoch auf der Straße.

Ludwigsburg, 1. Juni. In den Ruhestand. Am Samstag schied Obermusikmeister Henrich von der 5. Fahrbatterie aus dem Heeresdienst aus. 49 Jahre und 7 Monate hat er den Ehrenrock des Soldaten getragen. Henrich hat nun die Leitung des Orchestervereins übernommen.

Sindelfingen OÄ. Böblingen, 1. Juni. Entlassungen bei Daimler. Bei den hiesigen Daimlerwerken, bei denen einer größeren Anzahl kaufmännischer Angestellten gekündigt wurde, sollen weitere 400 Arbeiter entlassen werden. Außerdem soll eine vierzehntägige Arbeitsruhe ohne Entschädigung stattfinden.

Unterjesingen OÄ. Herrenberg, 1. Juni. Schreckliches Unwetter. Das schreckliche Unwetter am Freitag abend richtete besonders über Unterjesingen schweren Schaden an. Der wolkenbruchartige Regen drang in Keller und Scheunen und rief eine Masse von den Berghängen mit. Die Hagelkörner erreichte teilweise eine Größe von Hühnerelern. Die Verbeerung ist schauerhaft. Die Hopfen haben alle Triebspitzen verloren. Den Bäumen wurden Äste abgeschlagen. Der östliche Hang der Weinberge wurde förmlich zusammengedrückt.

Nagold, 1. Juni. Gewitter und Wolkenbruch. Ein Gewitter am Freitag abend brachte starken Hagelschlag. Auch von Pfundorf, Mündersbad, Emmingen und Essingen, besonders aber von Rottfelden, werden Hagel- und Wasserschäden auf Feldern und in Gärten gemeldet.

Marshallenzimmern, OÄ. Sulz, 1. Juni. Ein Kind tödlich überfahren. Das 3 J. a. Mädchen des Bauers Hermann Blocher von hier wurde von einem hiesigen Motorradfahrer angefahren und tödlich verletzt.

Altdingen, OÄ. Spaichingen, 1. Juni. Altdingen will zu Rottweil. In der Gemeinderatsitzung wurde die Frage der Bezirkseinteilung zur Sprache gebracht und bedauert, daß Altdingen nach dem Gutachten des Spartenkommissars nicht wünschenswert Rottweil zugeteilt wird. Der neue Bezirk Tuttlingen wird bei weitem nicht so leistungsfähig sein und namentlich hohe Straßenunterhaltungskosten aufweisen bei verhältnismäßig vielen schwachen Gemeindegemeinschaften. Trotzdem wird auch ein Anschluß nach Tuttlingen dem bisherigen Zustand (der Zugehörigkeit nach Spaichingen) vorzuziehen sein.

Von der Alb, 1. Juni. Unkraut. Die Kornfelder der Alb haben ihre eigenen Unkräuter, die ihnen ein buntes Ansehen geben. Zu den blauen Klatschrosen gesellen sich hier die himmelblauen Sterne des Magerkrauts, eine Art Waldmeister, die goldgelbe Färber-Chamille, die schneeweiße Hafidolde und das gelbe Hasenohr. Das farbenprächtigste Unkraut auf der Alb ist das Adonisröschen, auch Blutauge genannt. Je nach der Zeit der Blüte spricht man von Frühlings-, Sommer- und Herbstblutungen. Die prächtigste Art ist das gegenwärtig blühende zimmerrotte, selten gelbe, oft schwarz gefleckte Blutauge. Mit Wohlgefallen ruht das Auge auf einem mit Adonisblüten gesprenkelten Kornader. Die Bäuerinnen bieten manchmal in Büscheln gebunden die beim Jäten gesammelten Adonisröschen auf dem Wochenmarkt zum Kauf an.

Weingarten, 1. Juni. Blutritt. Am Freitag hatte Weingarten einen großen Tag, der Tausende von Besuchern in die alte Welsenstadt führte. Vom Wetter aufs Beste begünstigt, fand der altberühmte „Blutritt“ statt. Aus 75 Orden waren die Reiter auf zum Teil recht schönen Pferden erschienen. In der Mitte ritt der Heiligblutritter P. Fromwin W. I., umgeben von 4 Standartenreitern, eine schon vor dem Krieg her besonders volkstümliche Erscheinung. Einen eigenartigen und prächtigen Eindruck machten die vielen Geistlichen in bunter Amtsstracht mit ihren Ministrianten, alle zu Pferd. Die Festpredigt am Abend vorher hielt Abt von Witowski, der vorher die Pontifikalweihe erhalten

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Franz

1. Fortsetzung.

Wahrscheinlich verboten.

Dmochowski hatte sich eine sichtliche Unruhe bemächtigt; in seinen Augen war etwas, was darauf schließen ließ, daß er zu fliehen beabsichtige. Im Verlauf beruhigte er sich jedoch wieder.

Gardistander, dessen Mitleid mit dem Unglücklichen zunehmends wuchs, ließ ihn die ganze Zeit über nicht aus den Augen, während dieser, der bitterlich weinte, sein Taschentuch hervorgezogen hatte.

„Das Wesen Ihrer Braut hatte sich verändert...“ beharrte der Präsekt hartnäckig.

„Bon Grund auf...“ sagte Dmochowski. „Niemand vorher ist sie mit mir so schroff gewesen... Während wir doch früher stets eines Sinnes waren, wollte sie gerade an diesem Tage nichts von unserem gemeinsamen Fluchtplan wissen und sprach sogar vom möglichen Ende unserer Freundschaft...“

„Sehr interessant; erzählen Sie mir weiter!“

„Ich habe mir alle erdenkliche Mühe gegeben und sie zu beeinflussten gesucht...“

„Ohne daß Ihnen das jedoch gelungen wäre, während Sie doch sonst das Mädchen mühelos zu überzeugen vermochten?“

„Ach war eifersüchtig.“

„Auf eine bestimmte Person?“

„Ich hatte in Erfahrung gebracht, daß eine solche Person existierte — aber ich kannte sie nicht; ich wußte außerdem, daß Eritas Eltern die Absicht hatten, das Mädchen zu verheiraten.“

„Und auf den Mann, den die Eltern erwählt hatten, waren Sie eifersüchtig?“

„Richtig.“

„Ohne ihn zu kennen?“

„Es ist mein heißester Wunsch gewesen, ihm einmal nur zu begegnen.“

„Ich habe ihm aufgelauret, um mir ihn nur ein einzigesmal anzusehen.“

„Aus keinem anderen Grund? Wie oft haben Sie das getan?“

„Nur einmal... und das vor langer Zeit, da Erita mir versichert hatte, daß meine Eifersucht ganz unbegründet wäre... und daß sie niemals diesen Mann heiraten würde, der ihr Abscheu einflößte.“

„Weshalb eigentlich?“

„An jenem Tag hat Sie aber doch wieder der Eifersuchtsteufel gewußt!“

„Ich wußte mir keinen Rat, wie ich mir den Stimmungsumschwung Eritas anders hätte erklären können. Ich habe ihn, meinen unbekanntem Nebenbuhler, dafür verantwortlich gemacht, ich raste und war außer Rand und Band geraten.“

„Sind Sie mit Ihrer Braut auf der Straße zusammengetroffen?“

„Wir sind, wie in früheren Tagen, spazieren gegangen. Erita wollte kein Lokal auffuchen.“

„Nicht einmal die Konditorei der Frau Martinowka?“

fragte, höhnisch lächelnd, der Präsekt.

„Wir sind wohl zwei Stunden lang nebeneinander hergegangen. Ich aufgeregter, schreiend, Erita stumm. Nur ab und zu sprach sie ein Wort, das mich erneut reizte und aufstachelte. Ich habe sie ermahnt, an die schönen, gemeinsam

verbrachten Stunden erinnert, und ich hat sie, der zufriedenen Tage zu Gedenken, die wir zusammen verlebte hatten.“

„Wohin hat Ihr damaliger Spaziergang Sie geführt?“

„An die hinter dem Deutschen Theater liegenden Anlagen, in die wir in der Hitze des Gesprächs geraten waren. Es dämmerte bereits. Die Laternen brannten im Halbdunkel des Winternachmittags und die Gegend war menschenleer. Im Verlauf begannen wir, was noch niemals zwischen uns sich ereignet hatte, ernstlich zu zanken. Erita, die die Flut meiner ungerechten Vorhaltungen und Beschuldigungen bisher geduldig ertragen hatte, setzte sich plötzlich zur Wehr, und der hartnäckige Widerstand des Mädchens, den ich bisher nicht gekannt hatte, erbitterte mich auf das heftigste. Je hitziger ich wurde, desto leidenschaftlicher entgegnete sie mir, so daß ich schließlich, meiner selbst nicht mächtig, eine Drohung aussprach, — die ich allerdings bereute, kaum daß sie meine Lippen verlassen hatte...“

„Wie hat die Drohung gelaute?“

„Das... weiß ich nicht mehr genau...“

„Doch! Befinnen Sie sich nur!“

„Ach! Sie haben die Fäuste geballt...“

„Und im nächsten Augenblick haben Sie zugeschlagen...“

oder gar zugestoßen, nicht wahr...?“

Der Präsekt hatte sich von seinem Sitz erhoben und starrte dem Studentem lauernd ins Gesicht.

Der hob abwehrend beide Hände hoch. „Nein...“ rief er, „nein! Ich habe Erita nicht berührt!“

„Das lügen Sie!“ knirschte der Präsekt.

Dmochowski hielt seinen wütenden Blick aus. „Ich wäre dessen nicht fähig gewesen...“ sagte er einfach.

(Fortsetzung folgt.)

hatte und am gestrigen Festtage auch das Pontifikalamt hielt. Auch die Orgelvorführung durch Kirchenmusikdirektor Bärn-
wid, in der Werke von Franz Liszt zum Vortrag kamen, erregte Bewunderung und Andacht.

Ravensburg, 1. Juni. Todesfall. Am Tag vor dem
Himmelfahrtstag starb im 70. Lebensjahr Bezirksnotar a. D.
Friedrich Hartmann von hier. Sein ältester Sohn ist
Pfarrer der Brüdergemeinde Wilhelmedorf.

Friedrichshafen, 1. Juni. Tödlicher Unglücks-
fall. Abends überfuhr auf der Straße nach Crisikirch bei
der Nachbrücke der Schlossermeister Fried aus Friedrichs-
hafen mit seinem Auto den zu Besuch bei seinen Eltern in
Friedrichshafen weilenden verheirateten 29 J. a. Kupfer-
schmied Wandler aus Immenstadt im Allgäu tödlich.

Die erste Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft

Eintracht Frankfurt und SpVg Fürth scheiden aus / FC
Nürnberg besiegt Schalke 04.

Zwischenrunde um die DFB-Meisterschaft

In Nürnberg: FC Nürnberg — Schalke 04 6:2
In Berlin: Hallescher Krieger — Eintracht Frankfurt 4:2
In Dresden: Dresdener SC — SpVg Fürth 3:4
In Köln: Köln-Sülz 07 — Hertha BSC 1:1
(nach Verlängerung)

Um den Aufstieg zur Bezirksliga.

FC Nürnberg — FC Juffenhäuser 3:6
Sportfr. Eplingen — FC Niefen 4:1
FC Rehl — FC Konstanz 3:7
FC Elm — SpVg Augsburg 1:0
FC Selb — FC Fürth 2:1
St. Ingbert — Gersweiler 2:1
Dillingen — Kreuznach 2:1
Seusenstamm — Fehrenheim 1:2
Victoria Mchaffenburg — 60/94 Hanau 3:1

Privatspiele

Bayern München — Hamburger SV 4:2
FC Viktoria — Karlsruher FC 4:3
SpVg Schramberg — FC Freiburg 3:3
VfR Mannheim — SpVg Waldhof 2:2
Mannheim 08 — Kickers Offenbach 2:4
Germania Wiesbaden — VfR Neu-Isenbüchel 2:2
SpVg Wiesbaden — FC Elberfeld 3:1
Saar Saarbrücken — Sportfr. Saarbrücken 3:2
Wormatia Worms — 1860 München 4:2
FC SpVg Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt 4:3
Germania Bochum — VfR Heilbronn 1:2
FC Rastatt — Hanau 93 2:6
FC Lörrach — Eintracht München-Gladbach 6:3
VfR Schweningen — FC Freiburg 3:2
FC Weitingen — VfR Oberkochen 4:1
Dillweihensteine — Germ. Union Forstheim 1:0
VfR Konstanz — FC Wangen 3:2
FC Rappenhaim — FC Gaggenau 3:4
FC Forstheim — Germania Brötzingen 1:0
FC Ebingen — Truchlengen 1:1
FC Taisingen — FC Schweningen 3:3
VfR Ludwigsburg — VfR Gaisburg 2:3
Fortuna Düsseldorf — VfR Heilbronn 4:3
Hassia Bingen — SpVg Mundenheim 1:5
Borussia Neunkirchen — FC Idar 2:4
Städtefc Hamburg — Stade Francaise Paris 0:0
Hannover 96 — VfR Germania (USA) 1:2
FC Lehr — FC Darlanden 0:5
VfR Achern — VfR Grödingen 2:4
SpVg Tübingen — Stuttg. Kickers Ref. 1:1
SpVg Reutlingen — Stuttg. Sportklub 3:7
Sportfr. Tübingen — SpVg Cannstatt 2:0
Kickers Offenbach — FC Riedelheim 5:4
Union Niedertad — Germania Schwanheim 2:2

Sandball der D.S.B.

VfL Sachsenhausen — FC SpVg Frankfurt 5:3
FC Wiesbaden — Polizei Darmstadt 5:6
SpVg 98 Darmstadt — Rot-Weiß Darmstadt 11:4

Die Spiele um die DFB-Meisterschaft.

Eine unangenehme Überraschung erlebte der süddeutsche
Meister aus dem Berliner Breitenplatz im Spiel mit dem
norddeutschen Meister Hallescher Krieger. Es zeigte sich, daß
Eintracht Frankfurt zurzeit tatsächlich überspielt ist und
dem forschenden Kampfspiel der Norddeutschen nicht gewach-
sen war. Mit ausschlaggebend für die Niederlage war
auch der Umstand, daß Eintracht gezwungen war, seinen
Torhüter zu ersetzen und der Ersatzmann Schüler eine
sehr schwache Leistung bot. Darüber hinaus machten die
Süddeutschen verschiedene taktische Fehler, und so kam
es, daß sie, obwohl technisch — besonders in Ballbehand-
lung und Zusammenenspiel — besser als der Gegner und
zeitweilig auch im Feldspiel überlegen, den Kiefern den un-
erwartet hohen Sieg überlassen mußten. An Halbzeit
stand die Partie bereits 2:0 für die Norddeutschen und
in der 17. Minute der zweiten Hälfte fiel die Entscheidung,
als Schüler, von Esser bedrängt, den Ball fallen ließ und
Esser zum dritten Treffer einsetzten konnte. In der 30.
Minute kam Eintracht durch Schaller zum ersten Gegen-
treffer. Dann erhöhte die Kiefern durch Ritter zum 4:1,
während Eintracht nur noch einmal erfolgreich sein konnte.

Auf der Dresdener **Hagenlampbahn** gab es den erwar-
teten hartnäckigen Kampf zwischen SpVg Fürth und
Dresdener Sportklub. Es ging dabei nicht immer sehr
sanft zu, so daß der ausgezeichnete Schiedsrichter Gwynn
genötigt war, drei Mann vom Platz zu verweisen. Zu-
erst mußte Krauß II dran glauben, ihm folgten von
Dresden Glorin und Schläffer. Die Hinausstellung von
Schläffer durfte den Sachsen besonders unliebsam sein,
denn Schläffer schloß allein drei Treffer, während der
Internationale Hofmann keine seiner gefährdeten Bom-
ben anbringen konnte. Der Sportklub hatte in der ersten
Halbzeit mehr vom Spiel, was durch den Pausenstand
von 3:1 für die Sachsen zum Ausdruck kam. Nach dem
Wechsel kam Fürth in Vorteil, erzielte den Ausgleich
und führte schließlich auch mit 4:3. Aber auch die Dresdener
konnten die Partie nochmals remis gestalten, so daß eine
Verlängerung notwendig wurde. Bereits in der ersten
Minute derselben fiel die Entscheidung zugunsten Dres-
dens.

Das Zwischenrundenspiel in Nürnberg verfehlte seine
Anziehungskraft nicht. Es hatten sich ungefähr 22.000
Zuschauer eingefunden, um den FC Nürnberg im Kampf

mit Schalke zu sehen. Der Klub lief in diesem Spiel
zur Höchstform auf und obwohl sich die Westdeutschen
tapfer zur Wehr setzten, konnten sie den verdient hohen
Sieg Nürnbergers nicht aufhalten. Nürnberg gewann durch
seine reifere Technik und die größere Durchschlagskraft
seines Sturmes. In der ersten Halbzeit ging der Me-
ister durch ein Tor von Wieber und zwei Treffer von
Schmidt in Führung, während Schalke durch Ruzorra
nur ein Tor entgegenstellen konnte. Nach der Pause sorg-
ten Hornauer und Weiß für Erhöhung des Resultates
auf 5:1 und die zeitweilig unsichere Abwehr der Schal-
ler mußte auch noch einen sechsten Torerfolg zulassen,
während sie selbst nur noch einmal erfolgreich
waren.

Das Spiel in Köln zwischen Köln-Sülz und Hertha-
BSC Berlin brachte circa 40.000 Zuschauer auf die
Beine. Beide Gegner waren sich im Können ziemlich
ebenbürtig und darum dauerte es bis wenige Minuten
vor Halbzeit, ehe der erste Treffer fiel. Eine Vorlage von
Sobed wurde durch Kirsen zum Führungstor für die
Berliner verwandelt. Bereits wenige Minuten nach dem
Seitenwechsel konnten die Westdeutschen ausgleichen und
das unentschiedene Resultat am Spielende machte eine
Verlängerung notwendig. Auch während derselben glückte
es keiner Partei mehr, einen erfolgreichen Torerfolg anzu-
bringen und es macht sich deshalb eine Wiederholung
des Spieles notwendig.

Der Stuttgarter Stadtlauflauf.

Der Stadtverband für Leibesübungen Groß-Stuttgart
brachte in diesem Jahre wieder eine großzügige Werbe-
veranstaltung zur Durchführung, in deren Mittelpunkt
der große Stadtlauflauf „Quer durch Stuttgart“ stand.
Während der Hauptlauf über eine Strecke von 12 Kilo-
metern führte, waren damit auch eine Anzahl Läufe über
kürzere Strecken verbunden. Insgesamt beteiligten sich
an den Läufen über 1500 Aktive. Im Hauptlauf landeten
die Stuttgarter Kickers einen überlegenen Sieg. Mit über
400 Metern Vorsprung lief ihr Schlußmann ins Ziel. Die
Zeit der Siegermannschaft betrug 25.48,4 Minuten. Der
VfB Stuttgart, welcher lange Zeit an zweiter Stelle ge-
legen hatte, fiel zuletzt auf den vierten Platz zurück und
mußte sowohl den Turnerbund Stuttgart als auch den
Polizeisportverein Stuttgart an sich vorbeiziehen lassen.
Im Mittellauf über 8 Kilometer siegte die Turnge-
sellschaft Stuttgart in 17,53 Minuten und auch im Kleinen
Lauf sicherten sich die Turner durch TB Karlsruder
den ersten Platz. Im Jugendlauf I gewannen wiederum
die Stuttgarter Kickers, im Jugendlauf II Turngesellschaft
Stuttgart und im Jugendlauf III Sportverein Cannstatt.
Am Sonntag nachmittag wurden auf dem VfB-Platz
gleichfalls im Rahmen der Werbeveranstaltung des Stadt-
verbandes die Groß-Stuttgarter Stadtmeisterschaften aus-
getragen. Wiederum standen auf allen möglichen leicht-
athletischen Gebieten Turner und Sportler im Wett-
bewerb. Auch hier behaupteten sich die Stuttgarter Kic-
kers in den meisten Konkurrenzen siegreich und in einem
Handballspiel zwischen den Repräsentationsmannschaften der
DSB und DT siegte die Mannschaft der DSB mit
7:3 Toren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Beleidigungsklage des Reichspräsidenten gegen Obbels.
Vor dem Schöffengericht Berlin-Charlottenburg begann am
Samstag der Prozeß gegen den Schriftsteller und Reichs-
tagsabgeordneten Dr. Julius Obbels-Berlin wegen
eines Artikels in dem nationalsozialistischen Blatt „Der An-
griff“, der die Stellungnahme des Reichspräsidenten v. Hin-
denburg zum Jungplan scharf kritisierte. Die Staats-
anwaltschaft hat infolgedessen Klage wegen Beleidigung er-
hoben. Nach Eröffnung der Sitzung verlangte der Ver-
teidiger, Rechtsanwalt Graf von der Olf-Stettin,
den Landgerichtsdirektor Karo und den Schöffen Rieß ab-
zulehnen, da sie als Juden befangen seien. Das Gericht
lehnte den Antrag ab. Die Justizwachmeister hatten Mühe,
die zahlreichen Nationalsozialisten, die Einlaß in den Ge-
richtssaal begehrien, fernzuhalten.

**Graf Pobjadowski, der bekannte frühere Staatssekretär
und heute noch Abgeordneter des preussischen Landtags
(Volksrechtspartei), feiert am 3. Juni seinen 85. Geburtstag.**
Hindenburgs Beleidigungsklage. Das erweiterte Schöf-
fengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte den national-
sozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Obbels wegen
Beleidigung des Reichspräsidenten zu 800 Mark Geldstrafe.
Oberstaatsanwalt Sethe hatte 9 Monate Gefängnis be-
antragt. Dr. Obbels erklärte, in sozialdemokratischen und
kommunistischen Blättern seien oft noch viel stärkere Be-
leidigungen des Reichspräsidenten erschienen, ohne daß der
Reichspräsident Strafverfahren gestellt hätte. Als Dr. Ob-
bels das Gerichtsgebäude verließ, wurde er von einer großen
Menge Anhänger stürmisch begrüßt.

Nachprüfungen des Universitätslehrer. Das Rektorat
der Universität Wien plant eine Verordnung, wonach alle
Privatdozenten und außerordentlichen Professoren nach je
fünf Jahren sich einer Prüfung zu unterziehen haben, damit



Halte mit ODOL ge-
sund Zähne, Mandeln,
Hals und Mund

festgestellt werden könne, ob sie auch wirklich die Be-
fähigkeit für das Lehramt an der Universität haben, da es
bei dem Eintritt in diese Laufbahn oftmals nicht mit rechten
Dingen zugehe. Die neue Verordnung müßte vom Parla-
ment genehmigt werden. Von gegnerischer Seite wird be-
hauptet, der Verordnung liege die politische Absicht zu-
grunde, den zahlreichen jüdischen Privatdozenten die Titel
zu entziehen.

Zeileis richtet Zweigstellen ein. Der österreichische Wun-
derdoktor Valentin Zeileis von Gallsbach, der alle Krank-
heiten durch elektrischen Strom heilen zu können behauptet
und deswegen in einem Beleidigungsprozeß mit dem Ber-
liner Prof. Lazarus liegt, hat von der Kreditanstalt in Wien
ein Darlehen von 100.000 Dollar gegen hypothekarische Si-
cherheit erhalten, das er zur Errichtung verschiedener Zwei-
gstellen in Oesterreich und Deutschland verwenden will.

Bei Meran wurde ein Bär erlegt. In den obern Wäl-
dern des Ultental bei Meran ist am 30. Mai ein großer
brauner Bär geschossen worden, der seit geraumer Zeit tal-
wärts die Fiegen- und Hühnerkäse austrabte. Die Tal-
bewohner veranstalteten ein Volksfest und tranken nach alter
Sitte das Blut des erlegten Bären, „um Bärenmut und
-kraft zu bekommen“.

Im Foh durch die Niagarafälle. Ein Mann namens
William Hall durchquerte in einem fahleeren Foh die
Niagarafälle. Der halbbrecherische Versuch ist wiederholt ge-
macht worden, doch mußten ihn die Tollkähnen bisher stets
mit dem Leben bezahlen.

Die Leipziger Universität um 80.000 Mark geschädigt.
Beim Leipziger Universitätsrentamt wurden bis zum Jahr
1924 zurückreichende Unregelmäßigkeiten aufgedeckt, durch
die das Amt um etwa 80.000 Mark geschädigt worden ist.
Ein Kohlenhändler hatte für das Rentamt regelmäßig grö-
ßere Lieferungen in Koks auszuführen; wofür er Vorküßle
erhielt. Er war mit dem verantwortlichen Oberregierungs-
sekretär befreundet, der die Lieferungen verbuchte. Dieser
hat nun dem Kohlenhändler seit 1924 insgesamt 80.000 Mt.
Vorküßle gewährt, die bis heute noch nicht in Ansatz ge-
bracht worden sind.

Berliner Provisionen. Vor dem Starek-Ausschuß des
preussischen Landtags gab der Kaufmann Weising zu, daß
er bei dem Verkauf der Gemertschaf Bornsdorf (Kreis
Ludau) durch die Stadt Berlin eine Provision von zwei
Millionen Mark erhalten habe.

Die Dollarnotenfälscher. Das Berliner Gericht verurteilte
den aus Rumänien stammenden Dollarnotenfälscher J e r e m i a s
zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis, K a y und W e i ß
zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus, weil letztere beide hart-
näckig gelehnet hatten. Den Angeklagten werden je 7 Mo-
nate auf die Unteruchungshaft angerechnet.

Waldbrand. In der Feldmark Ventschow an der Elbe
bei Boizenburg entstand am Freitag ein Waldbrand, dem
etwa 1800 Morgen Laub- und Nadelholzwald zum Opfer
fielen.

Handel und Verkehr

Eierzeugung und Eierabfah

Im Klub Deutscher Geflügelzüchter hielt Prof. Dr. B e d m a n n
Bonn einen Vortrag über die deutsche Eierwirtschaft. Er führte
aus, nach auf Jahre hinaus werden wir in Deutschland keine
Heberzeugung an Eiern haben. Der Eierverbrauch sei in ande-
ren Ländern, wie England und Amerika, weit höher als in Deutsch-
land, in der Schweiz (wegen des starken Fremdenverkehrs) z. B.
um 50-60 v. H. Die Erzeuger müssen größere Mengen Eier gleich-
mäßiger Qualität, nach Gewicht abgestuft, in einer Hand zu ver-
einen suchen. An Stelle der wilden Verkäufer müßte das T r o m m e l n e ß
und zwar genossenschaftlich, so weit wie möglich aus-
gespart werden, um jederzeit für den städtischen Großhandel
lieferfähig zu sein. Deutschland habe gegenwärtig 80 Millionen
Hühner mit je 80 Eier Durchschnittserzeugung. Den Ertrag auf
120 Eier zu steigern und damit den ganzen eigenen Bedarf zu
decken sei leicht möglich. Das Ziel müsse sein, das ganze Jahr
hin durch frische Eier anbieten zu können. In den ersten Be-
riker Hotels bezahle man für ein frisches Frühstück 40-50 Pfg.
Die Zeit der Kalküle sei vorbei, auch die Küchenauslagerung lohne
sich nicht mehr. Zu warnen sei jedoch vor kostspieligen Ein-
richtungen, und jedenfalls müsse man zur Hühnerzucht eigenes
Kapital haben; mit Schulden komme man auf keinen grünen Zweig.
Höchstens das Futter dürfe man pumpen, da es ja in längstens
vier Wochen als Eiergeld wieder zurückkomme.

Markte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 31. Mai. Erdbeeren
(Gartenpflanze) 1.50-2.00, Kirschen frühe 40-50, Kirschen
3-4, Kirschen 5-10, Birnen (Kühler) 15-20, Rotraut 12
bis 15, Blumentohl 1 Stück 30-40, rote Rüben (neue) 1 Pfd.
30-35, Karotten runde 10-20, Zwiebel 8-11, dito mit Rohr
1/2 Bund 10-12, Gurken große Stück 20-50, Rettiche 1 St. 6-18,
Monatsrettiche (rote) 1 Bund 8-10, Sellerie 10-25, Spargeln
Unterländer 100-120, dito schwäbische 1 Pfd. 50-80, Spinat 12
bis 15, Ahabarber 8-10, Kohlraben Kopf 8-15.

Württ. Nadelstammholzerlöse. In der ersten Hälfte des Mo-
nats Mai wurden bei staatlichen Nadelstammholzerlösen fol-
gende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise er-
zielt: aus Forstbezirken des Schwarzwalds für 1491 Fm. Fichten
und Tannen 92 Prozent, für 3669 Fm. desgl. 87 Prozent, für 92
Fm. Forsten ebenfalls 87 Prozent und für 2282 Fm. Fichten und
Tannen, meist mit weiler und teils beschwerlicher Abfuhr, dar-
unter auch 212 Fm. schadhafte altes Holz, 75 Prozent; aus Forst-
bezirken des Unterlands für 472 Fm. Fichten und Tannen 96
Prozent und für 133 Fm. desgleichen 96 Prozent; aus Forstbe-
zirken des Nordostlandes für 561 Fm. Fichten und Tannen 92
Prozent, für 806 Fm. desgl. 87 Prozent und für 128 Fm. Forsten
ebenfalls 87 Prozent; aus Albstorferbezirken für 432 Fm. Fichten
und Tannen 91 Prozent, für 1986 Fm. desgl. 96 Prozent und für
177 Fm. Forsten 88 Prozent; aus oberwürttembergischen Forstbezirken
für 3241 Fm. Fichten und Tannen 87 Prozent, für 3933 Fm.
desgl. 83 Prozent und für 332 Fm. Forsten 85 Prozent. — Die
Stadtgemeinde Gmünd verkaufte in letzter Zeit 483 Fm. Fichten-
und Tannenholz 1.-6. Kl., sowie 13 Fm. Fichten-, Tannen-
und Forstschlößholz 1.-4. Kl. zu durchschnittlich 79,3 Prozent der
Landesgrundpreise. — Bei den in der ersten Maihälfte abgehal-
tenen staatlichen Verkäufen von Nadelholzfängen wurden Erlöse
von 72-88 Prozent der Landesgrundpreise erzielt.

Der Verein der Thomasmehlzeuger teilt mit, daß die bis-
herigen Grundpreise für Thomasmehl von 32 S für das Ra-
zitril, Phosphorsäure und 27,25 S für das Ra. Gesamtphosphor-
säure einschließlich 100-Kg. Zutrak, Frachtarundlage Kaden Rothe
Erde bestehen bleiben. Es wird aber eine Lagerveratüma ge-
währt, und zwar von 67,50 RM. je 15 To. für solche Abzüge, die
ab 22. Mai bis 12. Juni, 45 RM. je 15 To. für solche Abzüge,
die ab 13. Juni bis 12. Juli dieses Jahres bei den Vereinsmitglie-
dern — auf sofortige Auslieferung lautend — eingehen. Im übrigen
bleiben die bisherigen Händlernachlässe und Rabattabdingun-
gen unverändert.

Das Wetter

Über dem Festland liegt jetzt Hochdruck. Für Dienstag ist
mehrfach heiteres, aber zu Gewitterförderungen geneigtes Wetter zu
erwarten.

Lokales.

Wildbad, den 2. Juni 1930.

Landeskurtheater: Heute abend, 8 Uhr, gelangt das reizende Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislaus Fodor zur Aufführung. Titelrolle: Dely Brahms. — Dienstag, 3. Juni, abends 8 Uhr, zum ersten Male die Neuheit „Hellerherrei“ von Georg Kaiser, Gesellschaftsspiel in drei Akten.

Fünftes Sinfoniekonzert. In dem heute Montag abend im Kurfaal stattfindenden Sinfoniekonzert des staatlichen Kurorchesters unter Hermann Eschrich's künstlerischer Leitung, kommen zwei größere Instrumentalwerke zum Vortrag. Es sind dies das rühmlichst bekannte Konzert für zwei Solo-Violen mit Begleitung des Orchesters von Johann Sebastian Bach, gespielt von den beiden Konzertmeistern des Kurorchesters Iwan Fliege und Hans Rohm, und die Sinfonie Nr. 8 in F-dur von Ludwig van Beethoven. Ein herrliches sinfonisches Werk, welchem die herzlichste Lebensfreude als Grundlage dient.

Film-Aufführung im Kurfaal. „Volga, Wolga... Mütterchen Wolga“. — Wer kennt nicht die schwermütige Weise, des aus tiefstem, russischem Volkstum hervorströmenden Liedes, das sich die ganze Welt erobert hat? Das Lied von der Wolga. Stenka Rafin ist kein Held, von dem jene schwermütigen Strophen erzählt. Blicken wir zurück in die Zeiten des historischen Altertums, lesen wir die Sagas und Heldenepiken grauer Vorzeit im Zenith der Macht der Helden, am großen Wendepunkt der Entwicklungsgeschichte steht das Weib, teils gut, teils schlecht das Heldenschicksal beeinflussend. Meist — fast immer ist eine hehre, große Liebe der Angelpunkt, von dem aus in steiler Kurve auf- und abwärts das Heldenschicksal dann seiner Erfüllung zutreibt. In der abenteuerlichen, romantischen Heldenballade des russischen Volkshelden Stenka Rafin, jener lebensprühenden, tiefen echt russischen Wolgajage, steht die große, tiefe Liebe Stenka Rafins zur Prinzessin Zaineb im Kampf mit seiner Mission und der Treue seiner Rannen. Ergreifend, herrlich, hehr und rein ist das Minnepiel. Es ist ein Wunderwerk an psychologischen Erzählertum. Ein Meister hat dies bildhaft gestaltet als Film: B. Turjanskij, Wolga-Wolga, das Minnepiel des Wolgajagiraten Stenka Rafin und sein Grabesang seiner großen Liebe ist der Titel. Wie überall, wo er aufgeführt wurde, dürfte dieser Film am kommenden Dienstag großem Interesse begegnen.

Verbandsstagnung der Flaschnermeister und Installateure.

Am Samstag und Sonntag fanden sich gegen 500 Flaschnermeister und Installateure von Württemberg zu ihrem 40. Verbandstag hier ein. Die Stadt zeigte reichen Flaggen-schmuck, der auf die Reister des Handwerks einen vorzüglichen Eindruck machte. Schon am Samstag nachmittag halb 2 Uhr war Obermeisterstag im kleinen Saal des Kurhauses, bei welchem die Tagesordnung zum Verbandstag festgelegt wurde. Daran anschließend fand eine Besichtigung der Bäder und Kuranlagen statt. Abends vereinigten sich die Teilnehmer mit ihren Familienangehörigen zu einem Begrüßungsabend in der Turn- und Festhalle, bei welchem die Kapelle des Musikvereins, der Männergesangsverein Viedertanz und der Turnverein mitwirkten. Die Darbietungen fanden lebhafteste Anerkennung, insbesondere diejenigen der Turnerinnen, die unter der bewährten Leitung ihres Turnwarts Erwin Philipp einen herrlichen Reigen aufführten, welcher stürmischen Beifall fand. Auch die Barrenübungen der Turner waren stets von starkem Beifall begleitet. Eine ungemein schwierige Kunstfreibühnen des Oberturnwarts Willibald Böbe, die letzterer anlässlich seines Turnkurses an der Turnschule in Berlin erlernte und eine hervorragende Leistung an Gewandtheit und Körperbeherrschung darstellte, wurde gleichfalls stürmisch applaudiert. Ein Längchen beschloß den in schönster Harmonie verlaufenen Begrüßungsabend. Sonntag vormittag 10 Uhr fand der Verbandstag statt, an dem etwa 350 Flaschnermeister und Installateure teilnahmen. Die Begrüßung erfolgte durch den 1. Vorstand, Gemeinderat Heinrich Schweizer-Ludwigsburg. Den Geschäftsbericht und Kassenbericht erstattete Verbandssekretär Emil Schweizer. Verbandsanwalt Payer-Stuttgart hielt einen Vortrag über „Öffentliche Verwaltung und private Wirtschaft“, während Syndikus Eberhard einen Vortrag über allgemeine Handwerkerfragen hielt. Als nächster Tagungsort wurde Heilbronn a. N. bestimmt.

Sonntag nachmittag machten die Teilnehmer eine Fahrt auf den Sommerberg, wo man sich auf der Terrasse des Sommerberghotels unter den Klängen der hiesigen Musikkapelle zwanglos vergnügte.

Montag vormittag machte eine große Zahl Tagungs-Teilnehmer eine Autofahrt mit Gesellschaftswagen ins Murgtal um das Murgtalwerk zu besichtigen.

Dennach, 1. Juni. Das alte Schwabentor wieder aufgebaut. Eine Viertelstunde von Dennach, eine halbe vom Bahnhof Rotenbach entfernt, liegt fernab vom heutigen Verkehr im tiefen Forst das Schwabentor, im Volksmund „Werr“ genannt. Die Oberamtsbeschreibung vom Jahre 1862 berichtet darüber: „Bon dem Enzjal führt eine Steige, der Schwabentisch genannt, nach Dennach; in der Mitte des Bergs befinden sich an derselben noch die Reste eines steinernen Tors (Schwabentor) aus zwei etwa fünf Fuß hohen, mit pyramidenförmig zugehauenen Aufsätzen versehenen

Torpfellern bestehend. Diese Benennung rührt aus der Zeit, in welcher Dennach, Feldennach, Schwann usw. noch badisch war und man auf dem sogenannten Schwabenstich aus dem Markgräflichen und Pfälzischen Gebiet in das Württembergische oder Schwäbische Land eintrat.“ Vermutlich wurde das Tor mit der Burg Straubenhardt um 1100 erbaut oder bald danach. Und wahrscheinlich hat es auch das Schicksal dieser Burg geteilt, die bekanntlich 1367 durch Graf Eberhard im Bart zerstört wurde. Während nun aber die Burg Straubenhardt so vollständig verschwunden ist, daß kaum mehr ein Stein auf dem andern liegt, sind die schweren Quadersteine des Schwabentors immer noch vorhanden und lagen bisher als Trümmer umher. Da lag der Gedanke nahe, die Werksteine wieder zusammensetzen zu lassen und das Tor wieder aufzubauen. Maurermeister Nerke von Dennach hat nun kürzlich im Auftrag einiger Freunde der Heimatgeschichte diese Arbeit ausgeführt, und jetzt steht das Tor wieder trohig und wuchtig am alten Platz. Die Durchfahrt ist 2,5 Meter breit, so daß auch die größten Langholzswagen, die für gewöhnlich nicht über 1,90 Meter breit sind, bequem hindurchkommen. Die Torpfeller sind 115 : 115 Zentimeter stark und etwa 2 Meter hoch bis zum First des dachförmigen Auflasses. Der taftseitige Pfeiler trug einst den schweren eisenarmierten Schlagbaum und der bergseitige das Schlagbaumstößel mit dem Stekdorn, was noch deutlich am Stein wahrzunehmen ist. Längst geht der Verkehr andere, bequemere Wege. Und still träumt das Tor von alten Zeiten, da noch reichbeladene Handelskarawanen hindurchzogen und dem spießbewehrten Torwart den Wegzoll entrichteten, ehe sie vom württembergischen heraus ins badische Gebiet hinüberzogen. Der Wanderer von heute möge nun seine Schritte dorthin lenken und einen Augenblick still stehen vor diesem Wahrzeichen aus alter Zeit, ehe er hinaufsteigt nach Dennach, dem Hörtgendorf der Ritter von Straubenhardt, und im „Hirsch“ oder „Pflug“ einen Schoppen 1929er trinkt. Dann möge er auch Betrachtungen darüber anstellen, warum das kleine Dorf sich in Jahrhunderten kaum verändert hat, während seine Nachbargemeinden, wie z. B. Höfen und Döbel um das Vielsache gewachsen sind und fast städtischen Charakter angenommen haben, Betrachtungen anstellen, warum das liebe kleine Rest so nüchtern und regellos gebaut ist wie kaum ein anderes Dorf im Oberamt Neuenbürg.

Landesstagnung ländlicher Arbeitnehmer.

Der Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer (früher Zentralverband der Landarbeiter) hielt seine diesjährige Landesstagnung am 25. Mai in Ulm ab. Veranlaßt wurde die Stagnung durch den Neuaufbau des Verbandes auf dem letzten Verbandstag, wonach sich der R.N. aus acht Fachverbänden (Forst-Landarbeiter, Melker, Straßenwärter, Gärtner, Schäfer, Gutsdandwerker und Weinbergarbeiter) zusammensetzte. Für alle Verbände besteht eine gemeinsame Geschäftsführung, Kassenverwaltung sowie Verbandszeitung, jedoch erhalten die einzelnen Berufsverbände eigene Fachzeitungen zur Berufsbildung und Erfahrungsaustausch. Für den Bezirk Württemberg wurde ein Bezirksvorstand, bestehend aus dem Bezirksleiter und vier Beisitzern gebildet. Einstimmig gewählt wurden in den Vorstand: Franz Graf-Bergatreute, Franz Wochner-Riedhof, Ulm, Josef Ziegler-Rosenberg, Karl Treiber-Wildbad und Ernst Gebhardt-Stuttgart. Aus dem Jahresbericht für 1929 war zu entnehmen, daß 329 Mitglieder neu gewonnen wurden. Die Einnahmen der Hauptkasse stiegen um 25 Prozent, die Bezirksausgaben ermäßigten sich demnach um 20 Prozent gegen das Vorjahr. Mitglieder waren zum Jahresschluß 1005 vorhanden. Der R.N. ist an fünf Tarifen beteiligt, die rund 90 000 Beschäftigte umfassen. Im Berichtsjahr wurden nicht weniger als 54 Lohn- und Tarifverhandlungen geführt, die in der Landwirtschaft zwei, in der Gärtnerei drei bzw. fünf Pfennig Lohnerhöhungen brachten. Im übrigen wurden Verhandlungen geführt um den Staatsforsttarif auch für Privatbetriebe in Anwendung zu bringen. Sehr reger war die Rechtshustätigkeit. Es wurden 4111 Auskünfte, 544 Schriftsätze und 71 Termine wahrgenommen. Versammlungen fanden 136 statt, außerdem 42 sonstige Sitzungen und Konferenzen mit anderen Berufsverbänden, Posteingänge waren 1670, Postausläufe 2415 Stück vorhanden. Unterrichtskurse wurden veranstaltet, diesmal im Oberland ein Dreitagekursus und in den übrigen Landes-teilen sechs Eintagekurse mit insgesamt 124 Teilnehmern. Bei den Kursen wurden vorwiegend sozialpolitische Fragen und Gesetze behandelt. Ein Vortrag von Oberinspektor Traub, Arbeitsamt Ulm, behandelte die Arbeitslosenversicherung, besonders die Anwendung von § 89 a auf die ländl. Arbeitnehmer. Eine Reihe Anfragen wurden in dieser Sache gestellt und zum Schluß die Meinung in nachfolgende Entschlieung gefaßt:

Entschlieung.

Die ländlichen Arbeitnehmer, im Reichsverband ländl. Arbeitnehmer zusammengeschlossen, haben sich auf ihrer Landesstagnung in Ulm mit Wirtschaftsfragen, vornehmlich mit der Arbeitslosenversicherung befaßt. Sie bringen hiermit zum Ausdruck: Die allgemeine Wirtschaftsnot zwingt Land- und Forstwirtschaft und Gärtnerei zur Wirtschaftsumstellung. Dies hat zur Folge, daß in arbeitsruhiger Zeit eine große Zahl Berufsangehöriger arbeitslos wird. Da die bisherige gesetzliche Regelung der Arbeitslosenunterstützung für die ländl. Arbeitnehmer unbefriedigt

war, wird für die Zukunft eine bessere Berücksichtigung der Belange der ländl. Arbeitnehmer gefordert. Insbesondere lehnen die verammelten Vertreter eine weitere Verschlechterung des Versicherungsschutzes ab und fordern vielmehr, daß bei der Inordnungsbirgung der Gelder der Reichsanstalt für W.A.B. alle jene Kreise mit herangezogen werden, die eine gesicherte Existenz und besseres Einkommen haben. Eine andere Regelung würde zum Ausdruck bringen, daß der Volksgemeinschaftsgedanke sich nach Berufsschichten abhebt und die gegenseitige Hilfe sich nicht auf das ganze Volk erstreckt.

Jagd und Fischerei im Juni

Hoch-, Dam-, Pams- und Rehwild beenden ihre Verfärbung und ihre normale Sehkraft. Das Geweih der Hirsche reißt heran. Auf hohenzollerischem Gebiet dürfen Reh- und Damhirsche bereits erlegt werden. In sämtlichen deutschen Staaten mit Ausnahme Sachsens ist, wie der „Deutsche Jäger“, München, mitteilt, der Rehbock in diesem Monat, in den beiden Mecklenburg, sowie in Thüringen erst vom 16. ab frei, beginnt aber von der Mitte des Monats ab, namentlich da, wo die Lage und das Wachstum der Getreidefelder kein Ausweichen begünstigen, heimlich zu werden. Sämtliche Wald- und Feldhühner sowie die Fasanen brüten. Die Gelege pflegen in der Regel im Lauf des Monats auszufallen. Wildtauben und das auf den Wäldern brütende Federwild haben in Bayern und Preußen, die ersteren in Württemberg und Lübeck bereits Schutzzeit, von der aber mit Rücksicht auf die zweiten Brutten möglichst wenig Gebrauch gemacht werden sollte, zumal auch die jungen ersten Brutten meist noch nicht voll entwickelt, somit noch nicht schußreif sind. Möglichste Ruhe im Revier ist dauernd anzustreben. Hunde und Katzen, die besonders dem Jungwild schädlich werden können, sind mit allen Mitteln fern zu halten und Elstern möglichst kurz zu halten. Die Schützen für Fasanen müssen auch leicht zeitweise, wenn auch nur mit Hasel, Koff usw. beschildert werden. — Aesche, Koralle, Reaenbogenforelle und Bachsaibling haben beste Formzeit. Barbe, Blei, Karpfen und Waller laichen. Daaenen können Mittel, Barsch und Schied gefangen werden. Fische sehen in kleinen Gewässern an die Fliege. Beim Fangen von Krebten ist wegen der Junge tragenden Weibchen Vorsicht geboten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.G.

Dienstag, 3. Juni:
6.00: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.30: Wetterbericht. Nachrichten. Schallplattenkonzert. 13.15: Vortrag: Pflanzen und Gärten auf heimlichen Wanderungen. 16.00: Radmittagskonzert. 17.45: Zeitungsbesprechung. 18.00: Konzert. 18.15: Vortrag: Die Tragödie der Tiere auf der Erde. 18.30: Der Wälderwäldler Hans Wachtel liest eigene Gedichte. 19.00: Zeitungsbesprechung. 19.15: Vortrag: Die Staatsangehörigkeit bei verheirateten Frau. 19.30: Weitere Werke und Längs. 20.00: Bach-Konzert des Orchesters Stuttgart. 20.30: Konzert der Schul- und Jugendläden (Kaffe). 21.30: Klein-Knab-Stunde. 22.30: Nachrichten.

Mittwoch, 4. Juni:
6.00: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Promenadenkonzert. 12.30: Kleiner Zeitstreifen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht. Nachrichten. Schallplattenkonzert. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Konzert. 17.45: Zeitungsbesprechung. 18.00: Vortrag: Weltanschauungliche Goldschilde im Naturhistorischen Museum in Ulm. 18.30: Sprengelkonzert. 19.00: Zeitungsbesprechung. 19.15: Vortrag: Die Jagd der Naturforscher. 19.30: Tilt Enten-spiegel. 20.15: Musikalische Wanderer. 21.30: Das Zeitungsprogramm für ländliche Infinitiv in Heilbronn. 22.00: Konzert. 23.00: Nachrichten.

Die Heilbäder und Mineralquellen Württembergs. Kaum ein anderes Land im Deutschen Reich verfügt über einen so reichen Besitz an Heilquellen wie unsere Heimat. Das neue Doppelheft der Heimat- und Verkehrsverlagschrift „Das schöne Schwabenland“ läßt in bunter Folge, einem reizenden Panorama gleich, die idyllisch gelegenen Bäderorte, wie Wildbad, Teinach, Liebenzell, Ingelfingen, Sebastiansweiler, Sulz, Mergentheim, Rottweil, Überkingen, Hall, Dießenbach, Dielenbronn, Imnau, Beinflein, Jagstfeld, Niedernau, das Theusserbad, Hoheneck, Bad Boll, Jordansbad vorüberziehen und alle erzählen von der außerordentlichen Heilkraft der zahlreichen Quellen. — Herrliche Landschaftsaufnahmen geben wiederum ein anschauliches Bild der Reize, die die Natur unserem Heimatland verliehen hat, und vertiefen so den Gesamteindruck dieser einzigartigen Bäder-Ausgabe. (Probehefte durch den Verlag, Stuttgart, Sedanstraße 16.)

„Die Wohlmut-Kur“. Über allerlei Interessantes, über Gesundheit, Krankheit, Ernährung, Wege zur Heilung und vieles andere wird in der uns vorliegenden Nummer der populär-wissenschaftlichen Monatschrift „Die Wohlmut-Kur“ geplaudert. Die Zeitschrift ist gut ausgestattet, umfaßt 64 Seiten und kostet pro Vierteljahr nur M. 1.80. Sie bietet viel Wissenswertes aus dem Gebiete der Heilweisen, Ernährung, Erziehung, Lebenspflege, Kosmetik usw. Ein reichhaltiger Unterhaltungsteil in jedem Heft vervollständigt das gelungene Redaktionsprogramm. Die Zeitschrift wird von der Fa. G. Wohlmut & Co. U.-G. in Furtwangen, Bad. Schwarzwaldbad, herausgegeben, die die weltbekannten Wohlmut-Apparate (elektro-galvanische Schwachstrom-Apparate zu Heilzwecken) herstellt. Der Wohlmut-Verlag in Furtwangen versendet gern und kostenlos Probehefte an Interessenten.

Musik-Berein Wildbad
E. V.
Zur Verstärkung unserer Kapelle
suchen wir jüngere Leute, die Lust und Liebe zur Musik haben. Für gute Ausbildung wird gesorgt.
Es können sich auch ältere Personen melden und zwar solche, die bereits Blasmusik gespielt haben oder solche, die es lernen wollen.
Anmeldungen nehmen Vorstand Th. Gack und Chorfürher S. Stirner entgegen.
Der Verwaltungsrat.

Kammerjäger Strohm
kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie
Wanzen Ratten Mäuse Käfer usw.
Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten.
Diskretion zugesichert. Bestellungen sofort erbeten an die Tagblattgeschäftsstelle.

Wochenplan vom 1. bis 7. Juni 1930

Tag	Musik-Aufführungen Trinkhalle Anlagen Kurplatz	Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends
Sonntag 1.	11-12 Anlagen	4-4.45 5.15-6	Kammermusik-Abend	4-6 Uhr Tanztee Hochzeit in Hollywood Operette
Montag 2.	11-12	Musikübertragung im Kursaal 4-6	5. Sinfoniekonzert	4-6 Uhr Tanztee Arm wie eine Kirchenmaus Lustspiel
Dienstag 3.	11-12	4-4.45 5.15-6	Film-Abend: „Wolga-Wolga“, ein Spielfilm	4-6 Uhr Tanztee Hellscherel Komödie
Mittwoch 4.	11-12	4-4.45 5.15-6	9-12 Uhr: Tanz-Abend	Der Graf von Luxemburg Operette
Donnerst. 5.	11-12	4-4.45 5.15-6	Eduard Grieg-Abend	Hulla di Bulla Schwank
Freitag 6.	11-12	Musikübertragung im Kursaal 4-6	Lichtbilder-Vortrag: „Der Schwarzwald und sein Leben“	4-6 Uhr Tanztee Schillerfeier: Kabale und Liebe
Samstag 7.	11-12	4-4.45 5.15-6	9-1 Uhr: Großer Pfingstfest-Kurhausball	Gräfin Mariza Operette